

Politische Abteilung II
p.B.75.86.-HDA/DCA

Bern, 10. Mai 1993

PFI 11. Mai 1993 16

Notiz an Herrn Serge Chappatte, DEH

Beitteilung als Beobachter an der Konferenz über Entwicklung in Afrika, Tokio, 5./6. Oktober 1993

Wir nehmen Bezug auf das Schreiben vom 24. März 1993 unseres Botschafters in Tokio in obenerwähnter Angelegenheit (vgl. Beilage). Nachdem wir bereits mündlich unser grundsätzliches Interesse an einer Teilnahme der Schweiz als Beobachter mitgeteilt haben, möchten wir dies noch mit einigen Argumenten unterstreichen.

Es ist an sich bedauernswert, dass die Schweiz nicht als aktiver Teilnehmer, sondern nur als Beobachter an diese wichtige, von hochrangigen Vertretern afrikanischer Länder, der wichtigsten Geberländer und internationaler Organisationen beschickten Konferenz eingeladen wurde. Es böte sich hier eine Gelegenheit, auf hoher Ebene diskret Kontakt zu pflegen und einen Erfahrungsaustausch zu betreiben.

Die Schweiz könnte an dieser Konferenz durchaus Erfahrungen einbringen. In der Entwicklungszusammenarbeit spielt nicht nur die Quantität der eingesetzten Mittel, sondern auch die Qualität der Zusammenarbeit eine Rolle. Unser Konzept der Schwerpunktländer führt dazu, dass wir in einzelnen Ländern zu den wichtigsten Donatoren zählen (z.B. Madagaskar). Gerade die Tatsache, dass die Schweiz nicht zu den Ex-Kolonialmächten gehört, macht sie zuweilen zum "unverdächtigen" Gesprächspartner. Auch besteht neuerdings ein verstärktes Interesse verschiedener afrikanischer Länder an unserem Staatsaufbau und unserer Verwaltung.

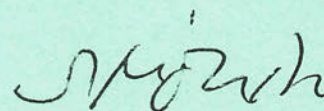
Gegenwärtig sind verschiedene Geberländer daran, ihre Strategien gegenüber Afrika neu auszurichten. So könnte Frankreich künftig seine Kontakte auf weniger Länder konzentrieren, die Entwicklungszusammenarbeit durch eine Entwicklungsbank und eine entwicklungstechnisch ausgerichtete Behörde vornehmen und die Privatwirtschaft vermehrt in die Entwicklungszusammenarbeit einbeziehen; die Vereinigten Staaten reduzieren gegenwärtig die für Afrika zuständige Administration. Wir verfügen über generelle Richtlinien für die Entwicklungszusammenarbeit, eine kohärentere Strategie unserer Beziehungen zum



afrikanischen Kontinent ist jedoch noch zu entwickeln. Dazu ist eine verstärkte schweizerische Beteiligung an Diskussionen zur Abklärung der afrikanischen Bedürfnisse und möglicher Antworten unerlässlich.

Wir befürworten daher die Teilnahme möglichst hochrangiger Beobachter an der erwähnten Konferenz.

Politische Abteilung II



Simonin

Beilage erwähnt

Kopie mit Kopie der Beilage:

- MG
- Sekretariat KE
- Politisches Sekretariat
- DIO
- SI, FMD, LOB, HDA, PJF
- EVD, BAWI, Afrikanische Entwicklungsländer
- Schweizerische Botschaft Tokio

PFI 11. Mai 1993 16



SCHWEIZERISCHE VERTRETUNG
REPRÉSENTATION SUISSE

in/a T o k i o

EDA 01.04.93 15

DEH / EDA

EILT

per Fax (21'35'23) ⇒

Pol. Abt. II
2. Hd. A. BRANDOEL

Ihr Zeichen
Votre référence

Ihre Nachricht vom
Votre communication du

Unser Zeichen
Notre référence

Datum
Date

782.1-RE/LAE

24.3.1993

Stellungnahme an S. Chappelle (Tel. 34.76)

Gegenstand/Objet

Konferenz über Entwicklung in Afrika,
Tokio, 5./6. Oktober 1993

Japan wendet sich Afrika zu und lädt zu einer Konferenz über Ent-
wicklungsfragen in diesem Kontinent ein. Sie wird am 5. und 6.
Oktober 1993 in Tokio stattfinden. Daran teilnehmen werden hoch-
rangige Vertreter afrikanischer Länder, der wichtigsten Geber-
länder und internationaler Organisationen. Ein vorbereitendes
Treffen, das soeben in Tokio zu Ende ging, gab Aufschluss über
Einzelheiten dieser Konferenz (siehe Beilage).

Fünf Themen sollen im Vordergrund stehen:

- Politische und wirtschaftliche Reformen in Afrika. Diese dürfen nicht über die Köpfe der betroffenen Menschen hinweg verfolgt werden, sondern müssen das soziale und kulturelle Umfeld mit-
einbeziehen.
- Asiatische Erfahrung und afrikanische Entwicklung. Es gibt kein asiatisches Erfolgsmodell, dass sich einfach auf afrikanische Verhältnisse übertragen liesse. Dennoch können einzelne Erfahrungen, die in Asien gemacht wurden, für Afrika nützlich sein.
- Wirtschaftsentwicklung und privater Sektor.
- Nothilfe und Entwicklung. Gemeint sind auch Notlagen, die auf menschliches Handeln zurückgehen.
- Regionale Zusammenarbeit und Integration. Auch die Süd-Süd-Zusammenarbeit ist hier angesprochen.

Die Entscheidung, wer im einzelnen zur Konferenz eingeladen wird, dürfte erst in einigen Wochen fallen. Voraussichtlich dürften es

- 2 -

→ alle Länder des afrikanischen Kontinentes sein mit Ausnahme Libérias, Libyens, Somalias und des Sudan. Unklar ist noch, wie Südafrika und Zaire behandelt werden sollen. Ansonsten wird sich der Teilnehmerkreis an der Konferenz weitgehend mit demjenigen am Vorbereitungstreffen decken. Kriterium für die Auswahl der Geberländer war die Höhe ihrer Entwicklungshilfegelder an Afrika. Mit einer Ausnahme: Portugal wurde als ehemalige Kolonialmacht ebenfalls berücksichtigt.

Afrika gehörte bisher nicht zu den Schwerpunkten japanischer Aussenpolitik und wird dies auch in Zukunft nicht tun. Die Initiative, die Konferenz durchzuführen, steht vielmehr im Zusammenhang mit den Bemühungen Japans, ganz allgemein international an Profil zu gewinnen und auch in der UNO eine aktivere Rolle zu spielen. Die Gelegenheit, die Gunst der Entwicklungsländer zu gewinnen, scheint günstig: Japans gegenüber dem Osten zurückhaltende Politik trifft sich mit den Befürchtungen vieler Entwicklungsländer durch die Verlagerung des Interesses vom Süden auf den Osten beachteiligt zu werden.

Wie man mir im Aussenministerium zu verstehen gab, würde man einem Wunsch der Schweiz, als Beobachter an der Konferenz teilzunehmen, sehr offen gegenüberstehen. Dänemark zum Beispiel hatte diesen Status beim Vorbereitungstreffen inne. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen könnten, ob auf Ihrer Seite ein solches Interesse besteht.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER



Roger Bär

✓ Beilage erwähnt.

Kopie (ohne Beilage):

- Politische Abteilung II / EDA
- DIO / EDA
- BAWI / EVD